

Psychosoziale Begleitung der Familien – wie kann ich hilfreich sein?



Prof. Dr. Maria Wasner, M.A.
**(1) Kinderpalliativmedizin am
Klinikum der Universität München**
**(2) Kath. Stiftungsfachhochschule
Münch**

Bedeutung des sozialen Umfelds



- 92% der pflegebedürftigen Menschen werden von Angehörigen gepflegt
- Ohne Unterstützung durch soziales Umfeld häusliche Versorgung kaum realisierbar (Hinton 1994)
- zentral für die Lebensqualität von Schwerkranken und Sterbenden (Neudert et al. 2001)
- Grad der Belastung bei Palliativ-Patienten und ihren Angehörigen beeinflusst sich wechselseitig (Rabkin et al. 2000, Hodges et al. 2005)

Unterstützung von Patienten durch Angehörige



- **Emotional (Verständnis, Vertrauen, Zuneigung)**
- **Instrumentell (praktische Hilfen)**
- **Informativ (Austausch über Informationen, Entscheidungsfindung)**
- **Evaluativ (Feedback, Wertschätzung)**

(Lang et al. 2007)

→ Angehörige: wichtige Ressource



Belastungen



- **Zurückstellung der eigenen Bedürfnisse, um dem Schwerkranken ein „gutes Sterben“ zu ermöglichen (Baider 2006)**
- **Verlängerte Krankheitsverläufe**
- **Versorgung des Schwerkranken muss immer öfter von einer Person gewährleistet werden**

Äußere Belastungsfaktoren

- **Rollenveränderungen, Übernahme weiterer Aufgaben**
- **Einschränkung sozialer Kontakte oder anderer positiver Aktivitäten**
- **Finanzielle Schwierigkeiten**
- **Bedrohte Zukunftsplanung**

Emotionales Erleben



- **Ungewissheit bezüglich Krankheitsverlauf**
- **Angst vor Verlust, Zukunft, Existenzängste**
- **Hilflosigkeit, Schuldgefühle, Wut**
- **Auftretende Klärungsbedürfnisse**
- **Konfrontation mit der eigenen Sterblichkeit, Sinnfragen**

Schwierigkeiten im Umgang miteinander

- **Kognitive Einschränkungen des Patienten**
- **Eingeschränkte Kommunikatinsfähigkeit**
- **Schwierigkeit, die eigene Überforderung einzugestehen**
- **Unterdrückte Gefühle**
- **Unsicherheit**
- **Kommunikationsprobleme, gegenseitiges Schonen**
- **Unterschiedl. Stufen der Krankheitsakzeptanz**

→ Angehörige: selbst Betroffene



Definition Psychosoziale Begleitung



„...umfasst alle Bereiche, die zum psychischen, emotionalen und sozialen Wohlbefinden des Patienten und seiner Familie beitragen, inklusive Fragen des Selbstwertgefühls und der Selbstwahrnehmung, Krankheitsverarbeitung und -bewältigung, Kommunikation, soziale und finanzielle Belange und Beziehungen zu anderen.“

(modifiziert nach dem National Council for Hospice and Specialist Palliative Care Services 1997)

Psychosoziale Begleitung

- ressourcenorientiert
- radikale Orientierung an den Bedürfnissen des

Begleiteten

- systemischer Blick



Psychosoziale Begleitung ...ganz konkret



- **Doppelte Rolle der Angehörigen
anerkennen (Ressource – Betroffene)**
- **Angehörige von Anfang an
miteinbeziehen**
- **Raum schaffen**
- **Vermitteln bei Konflikten**
- **Ressourcen und Auszeiten?**
- **Individualität und Ambivalenz**
- **Bei Bedarf „Profi“ hinzuziehen**

Psychosoziale Anamnese – Auftragsklärung und Ressourcen

- **Welchen Auftrag erhalte ich vom Angehörigen?**
- **Innere Ressourcen**
 - **Resilienz**
 - **Sinn und Hoffnung**
 - **Glaube**
- **Äußere Ressourcen**
 - **Familie**
 - **Freunde**
 - **Soziales Umfeld**
 - **Institutionelle Unterstützungsangebote**

„Wenn wir jemanden helfen wollen,
Müssen wir zunächst herausfinden, wo er
steht. Das ist das Geheimnis der Fürsorge.
Wenn man das nicht tun kann, ist es
eine Illusion zu denken, man könnte einem
anderen Menschen helfen. Jemanden
zu helfen impliziert, dass man mehr
versteht als der andere, aber zuerst müssen
wir verstehen was der andere versteht.“

(Søren Kierkegaard 1849)



Fallbeispiel

Kleingruppenarbeit



Zusammenfassung

- Psychosoziale Begleitung ist „Teamarbeit“
- Jeder kann psychosoziale Begleitung leisten
- in komplexen Notlagen braucht es „Profis“
 - Soziale Arbeit
 - Psychologie
 - Seelsorge
 - ...

Selbstpflege der Begleiter

Der Blumentopf und das Bier





Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit !
maria.wasner@ksfh.de